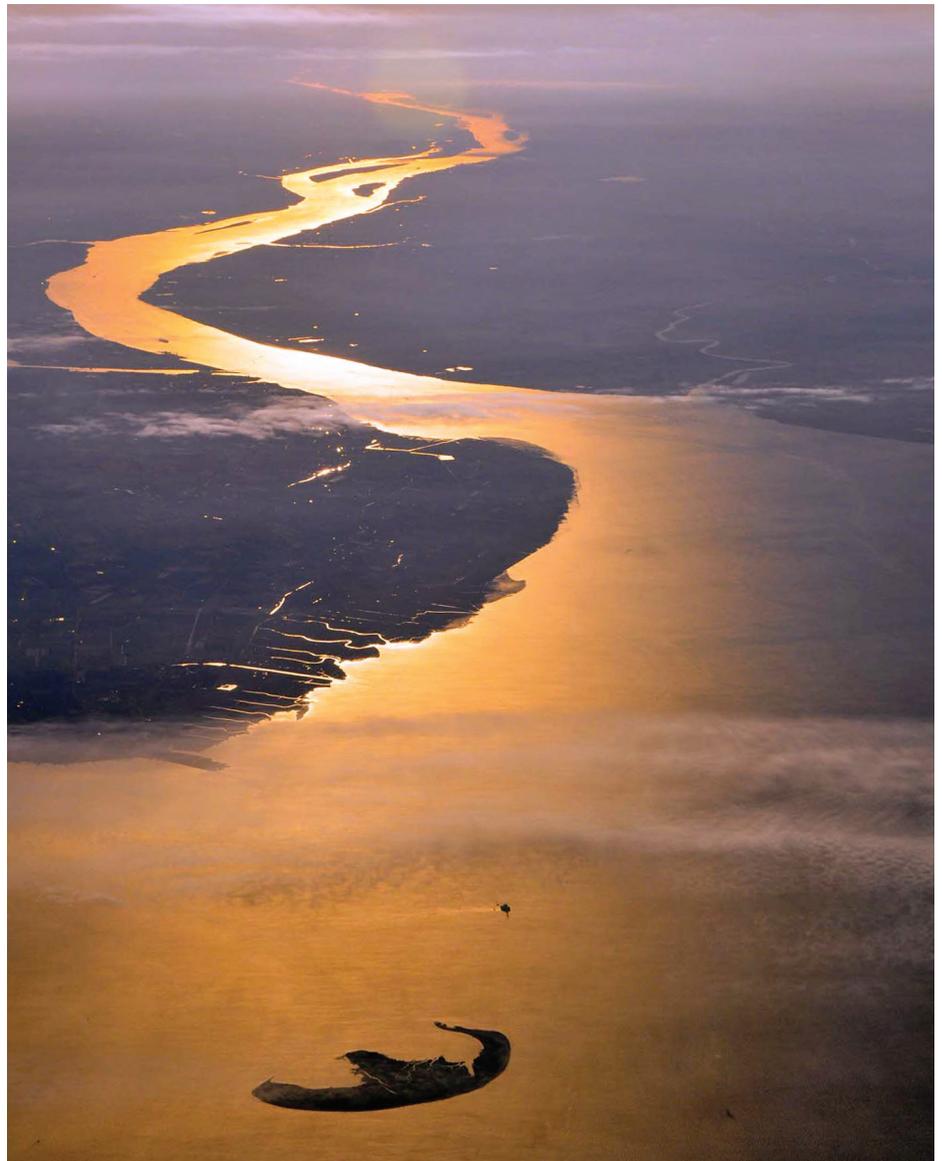


## Der Rückgang der Elb-Stinte gefährdet auch die bedeutende Flusseeschwalbenkolonie im Neufelder Vorland

Geringe Fangmengen und ein frühzeitiges Ende der Stintsaison rufen die im Nationalpark und UNESCO-Welterbegebiet Wattenmeer tätigen Naturschutzverbände auf den Plan. Die Hamburger Behörden sehen sich selbst durch das Ausbleiben des Stintes veranlasst, Ursachenforschung zu initiieren. Wie Wissenschaftler und Naturschützer mit Nachdruck betonen, sind durch den drastischen Rückgang der Stintbestände weitreichende und Besorgnis erregende Veränderungen im Ökosystem von Tideelbe, Elbästuar und dem angrenzenden Wattenmeer zu befürchten. Maßgebliche Ursache für den drohenden Umweltschaden sind Unterhaltungsmaßnahmen in der Elbe-Fahrrinne, also die in erheblichem Umfang erfolgenden Baggerungen und Verklappungen.

Naturschützer blicken dabei gemeinsam mit Wissenschaftlern mit großer Sorge auch auf die weitreichenden Maßnahmen der anstehenden 9. Elbvertiefung im Bereich des äußeren Elbästuars: die geplanten Strombauwerke und vor allem die Unterwasserablagerungsflächen (UWA) vor Neufeld und in der Medemrinne. Diese sollten aus Sicht der Wasserbauer notwendige Baggararbeiten und Verklappungen mittel- und langfristig verringern. Sie stellen jedoch aus naturschutzfachlicher Sicht einen gravierenden Eingriff in das Ökosystem des Elbästuars und des angrenzenden Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer dar. Bis heute ist für die UWA Medemrinne weder die Funktionalität noch die Unbedenklichkeit für die Natur in der Elbemündung wissenschaftlich belegt.

Die zugrundeliegenden Modellierungen durch die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) sind mittlerweile über 15 Jahre alt. Ein seit jeher von Naturschutz- und Wissenschaftsseite vorgebrachter Kritikpunkt betrifft die unzulängliche Betrachtung des Aspektes der Meeresspiegelerhöhung auf den durch die weitere Elbvertiefung zunehmenden Tidenhub entlang der Elbe und vor allem im Stadtgebiet Hamburgs. Seither sind die Berechnungsmethoden vielfach sehr viel präziser geworden und es ist mehr als fraglich, ob eine erneute Modellierung unter Einbezug des heutigen Wissensstands noch zu den gleichen Ergebnissen kommen würde. Erst Ende März dieses Jahres hat die Weltwetter-



Das Elbästuar ist ein herausragender Naturraum, im Vordergrund die Insel Trischen, „Perle des Nationalparks Wattenmeer“.

Foto: Vincent van Zeijst

organisation (WMO) neue Daten veröffentlicht, die einen weitaus dramatischeren Meeresspiegelanstieg prognostizieren als bislang angenommen. Die Bauarbeiten haben noch nicht begonnen. Es besteht für die BAW also durchaus noch die Möglichkeit, ihre Modellierungen entsprechend anzupassen. Es muss durch die BAW das Vorsorgeprinzip angewendet und dementsprechend Verantwortung übernommen werden, um vor Baubeginn ihre mutmaßlich veralteten Berechnungen zu korrigieren.

Zudem liegt seit 2017 ein durch die Umweltverbände BUND, NABU und WWF in Auftrag gegebenes wissenschaftlich erstelltes

Gutachten vor, das, im Gegensatz zu den Ergebnissen der BAW, sehr wohl tiefgreifende Veränderungen durch die UWA Medemrinne im angrenzenden Dithmarscher Watt, Teil des UNESCO-Welterbegebiets Wattenmeer, prognostiziert. Auch hier gilt, unter Anwendung des Vorsorgeprinzips, dass eine fundierte Evaluierung der konträren Aussagen dieser beiden Gutachten vor Beginn der Bauarbeiten zwingend erforderlich ist.

Der an die Medemrinne angrenzende Wattbereich ist dabei von herausragender Bedeutung:

- Das Dithmarscher Watt ist geprägt von feinem Schlick mit sehr hohen Beständen des

Schlickkrebse, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eine zentrale Rolle im ökologischen Nahrungsnetz spielen. Hierbei handelt es sich um einen der wenigen Orte im Wattenmeer, an denen entsprechende Sedimentverhältnisse herrschen.

- Die Wattflächen sind wichtiger Rast- und Mauserplatz von Brandgänsen, Knutts und anderen arktischen Brutvögeln.
- Dort fangen die in den benachbarten Salzwiesen brütenden Flusseeeschwalben den Stint als Hauptnahrung, und diese ehemals größte Kolonie dieser Art in Deutschland leidet offenbar schon heute unter dem Rückgang des Stintbestands.
- Die in Deutschland hochgradig vom Aussterben bedrohte Lachseeeschwalbe hat hier ihren letzten verbliebenen Brutplatz in Mitteleuropa mit nur noch wenigen Brutpaaren. Sie ist auf die Nachbarschaft einer stabilen und großen Flusseeeschwalben-Kolonie angewiesen.

Zudem stellt der gesamte Elbtrichter mit hoher Wahrscheinlichkeit für die Elb-Stinte in den ersten beiden Lebensjahren einen zentralen und unersetzbaren Lebensraum dar.

Auf der niedersächsischen Seite machen sich die Auswirkungen der vergangenen Elbvertiefungen mittlerweile deutlich bemerkbar. Auch hier sind vor allem die Wattgebiete zwischen Cuxhaven und Neuwerk betroffen, wo in und angrenzend an die Nationalparke Niedersächsisches und Hamburgisches Wattenmeer jährlich Millionen Tonnen an Sedimenten aus der Tideelbe verbracht werden. Der daraus resultierende Umweltschaden, das Verschwinden der ökologisch wertvollen großflächigen Sandwatten unter einer zähen sauerstoffarmen Schlickmasse, wird immer offensichtlicher.

Noch haben die invasiven Bauarbeiten im Rahmen der 9. Elbvertiefung nicht begonnen. Noch ist Zeit, die konträren Aussagen von den Wasserbau-Behörden auf der einen und Ökologen und Naturschützern auf der anderen Seite zu prüfen und zu klären.

Der Verein Jordsand fordert daher die Länder Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein auf, sich ihrer Verantwortung im Sinne des Vorsorgeprinzips zu erinnern und zur Vermeidung eines erheblichen Umweltschadens

- sich unverzüglich für einen Aufschub der geplanten Bauarbeiten einzusetzen, bis eine Klärung der möglichen Auswirkungen auf das angrenzende UNESCO-Welterbegebiet



Die Zahlen der im Vorland des Neufelderkoogs brütenden Flusseeeschwalben brechen dramatisch ein. Foto: Sebastian Conradt

vorliegt,

- eine unabhängige, wissenschaftliche Studie zu initiieren, die jeweils die Aussagekraft der sich widersprechenden Modellierungen von BAW und Naturschutzverbänden bezüglich der Auswirkungen auf die Medemrinne und das Dithmarscher Watt evaluiert und auf dieser Basis die Situation neu bewertet,
- dringend und vorsorglich Forschungs- und Monitoringprojekte zu initiieren, die die Funktion des Watt-Ökosystems im Elbästuar beleuchtet, auf deren Basis die bestmöglichen Entscheidungen für die Umsetzung von Maßnahmen basieren können,
- sich dabei bewusst und vorbildlich seiner Verantwortung für die Unversehrtheit eines Weltnaturerbe-Gebiets zu stellen.

Das Elbästuar ist eines der wenigen noch existierenden Flussästuarie des Wattenmeers.

Als aktuelle Vorsitzende in der Trilateralen Wattenmeerkonferenz ist die Bundesrepublik Deutschland, und mit ihr die Wattenmeer-Nationalparkländer Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, in besonderer Verantwortung, drohenden Schaden von dem UNESCO-Welterbegebiet abzuwenden, da sonst die Aberkennung dieses Titels drohen kann, wie schon einmal an der Elbe, Stichwort Elbtalauen und Waldschlösschen-Brücke, geschehen, als Infrastrukturprojekten der Vorrang vor dem Schutz von Welterbe-Gütern gegeben wurde. Das UNESCO-Welterbegebiet feiert heuer übrigens seinen 10. Geburtstag – ein Grund mehr sich für den Erhalt eines gesunden Wattenmeers für die nachkommenden Generationen einzusetzen.

Steffen Gruber für den Vorstand des Vereins Jordsand



Der Stint ist wahrscheinlich die Schlüsselart im Nahrungsspektrum der Seeschwalben an der Unterelbe. Foto: Rainer Borcharding

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [40\\_1\\_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Steffen

Artikel/Article: [Der Rückgang der Elb-Stinte gefährdet auch die bedeutende Flusseeeschwalbenkolonie im Neufelder Vorland 4-5](#)